

Gemeinsames Statement der Freundeskreise zur Zukunft der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf

Düsseldorf, 19. Juni 2026

Mehr als Schadensbegrenzung: Die Oper braucht eine Perspektive

Die Entscheidung der Stadt Düsseldorf, die Planungen für ein neues Opernhaus nicht weiterzuverfolgen, markiert eine Zäsur. Wir nehmen diese Entscheidung zur Kenntnis und respektieren die angespannte Haushaltslage. Gerade deshalb darf jetzt aber kein Missverständnis entstehen: Mit dem Ende des Neubauprojekts ist die Zukunft der Oper nicht gelöst. Sie bleibt auf der Tagesordnung.

Wer den Neubau absagt, muss eine Antwort liefern, wie die Oper in Düsseldorf dauerhaft gesichert wird. Die zentrale Frage lautet nun: Wie stellt Düsseldorf sicher, dass die Deutsche Oper am Rhein im bestehenden, von vielen Bürgerinnen und Bürgern geschätzten Haus an der Heinrich-Heine-Allee eine echte Zukunft hat – künstlerisch, baulich, technisch, für die Beschäftigten und für das Publikum?

Als Freundeskreise der Deutschen Oper am Rhein, des Balletts am Rhein und der Tonhalle sprechen wir mit einer Stimme. Unsere Häuser sind in Düsseldorf nicht voneinander zu trennen. Oper, Ballett, Konzert und Orchester bilden gemeinsam eine kulturelle Infrastruktur, die weit über einzelne Spielpläne hinausreicht. Die Zukunft eines Hauses berührt immer auch die Zukunft der anderen.

Unsere Haltung ist klar: Düsseldorf braucht seine Oper. Nicht als nostalgisches Symbol, nicht als repräsentatives Beiwerk, sondern als lebendigen Ort der Stadtgesellschaft.

Wofür wir einstehen

Oper, Ballett und Konzert sind Kunstformen des Augenblicks. Sie entfalten sich, wo Menschen zusammenkommen: auf der Bühne, im Orchestergraben, im Zuschauerraum. Wenn das Licht ausgeht und der Vorhang sich hebt, entsteht etwas, das sich nicht ersetzen, nicht vollständig digitalisieren und nicht nachträglich herstellen lässt.

Diese Kunst verhandelt seit Jahrhunderten, was uns als Menschen ausmacht: Liebe und Verlust, Schuld und Freiheit, Macht und Ohnmacht, Hoffnung und Scheitern. Sie hält einer Gesellschaft den Spiegel vor – und öffnet zugleich Räume, in denen Menschen anders sehen, anders hören, anders denken können.

Gerade in einer Zeit, in der öffentliche Räume unter Druck geraten und gesellschaftliche Debatten härter werden, sind solche Orte unverzichtbar. Kulturhäuser sind nicht die Luxusboutiquen einer wohlhabenden Stadt. Sie sind Orte der Begegnung, der Bildung, der Auseinandersetzung und des demokratischen Zusammenhalts.

Dafür engagieren wir uns als Freundeskreise mit verlässlichem privatem Einsatz – an der Seite der Häuser, der Ensembles, der Orchester, der Beschäftigten und des Publikums. Dieses Engagement ist kein Ersatz für öffentliche Verantwortung. Es ist ihr Partner. Und es setzt voraus, dass die Stadt selbst erkennbar zu ihrer Oper steht.

Unsere Erwartung an die Stadt

Eine bloße Ertüchtigung der dringendsten Schäden reicht nicht aus. Wer nur repariert, was den Spielbetrieb kurzfristig gefährdet, sichert nicht die Zukunft der Oper. Er verwaltet ihren Verschleiß.

Düsseldorf braucht jetzt ein klares, öffentliches und belastbares Bekenntnis zur Deutschen Oper am Rhein – und einen verlässlichen Plan für eine substanzielle Sanierung und Modernisierung des Hauses an der Heinrich-Heine-Allee.

Dieser Plan muss mehr leisten als Schadensbegrenzung. Er muss beantworten, wie das Haus den Anforderungen einer modernen Spielstätte gerecht werden kann: für das Publikum, für Künstlerinnen und Künstler, für Orchester, Chor, Ballett, Technik, Werkstätten und alle Menschen, die diesen Betrieb täglich möglich machen.

Dazu gehören funktionierende Arbeitsbedingungen hinter der Bühne ebenso wie ein zeitgemäßes Besuchserlebnis vor der Bühne. Dazu gehören Barrierefreiheit, technische Leistungsfähigkeit, Aufenthaltsqualität, Energieeffizienz und eine Architektur, die nicht nur den Bestand schützt, sondern Zukunft ermöglicht.

Düsseldorf versteht sich zu Recht als Kulturstadt von internationalem Rang. Dieses Selbstverständnis muss sich jetzt in Entscheidungen zeigen. Eine Stadt, die kulturelle Exzellenz beansprucht, darf ihre Oper nicht als Kostenstelle behandeln, deren Zukunft auf Sicht gefahren wird. Sie muss sie als Teil ihrer Identität begreifen – und entsprechend handeln.

Die Absage des Neubaus darf nicht der Anfang eines schleichenden Rückzugs sein. Sie muss der Ausgangspunkt für eine ehrliche, entschlossene und langfristige Lösung am bestehenden Standort werden.

Die Deutsche Oper am Rhein ist keine Frage von gestern. Sie ist eine Frage dessen, welche Stadt Düsseldorf morgen sein will.

Wir sind bereit, diesen Weg konstruktiv zu begleiten. Aber konstruktiv heißt nicht still. Wir werden uns dort einbringen, wo es um Lösungen geht – und dort klar widersprechen, wo aus Übergangslösungen Dauerprovisorien werden sollen.

*Freundeskreis Deutsche Oper am Rhein e.V.
Ballettfreunde der Deutschen Oper am Rhein e.V.
Gesellschaft der Freunde und Förderer der Tonhalle Düsseldorf e.V.*